

Stolpersteinverlegung 21.5. 2015  
Maubacher Straße 9

Herzlich willkommen zur **Stolpersteinverlegung für Karl Strauss.**

Freuen uns:

Gernot Gruber,MdL

Andreas Gruhn

Werner Schwarz Musik

Gunter Demnig große Freude, ihn immer wieder hier zu haben.

Jetzt kennt er schon einen Großteil der Stadt. Denn die 21 Stolpersteine, die er schon zum Andenken an die bisher bekannten Opfer von Krankenmorden verlegt hat in BK liegen vor den letzten Wohnungen der Opfer in der Kernstadt und daran anschließenden Gebieten.

Diese Orte der Stolpersteine sind nicht die Orte der tatsächlichen Katastrophe, der Ermordung von Hilfsbedürftigen und Wehrlosen. Die liegen weiter weg, z.B. auf der Alb. Aber mit dem Stein kehren die Opfer zurück an ihren Wohnort, der ihnen genommen wurde. Will man die eingravierte Schrift lesen, muss man sich bücken, verneigen. Der Betrachter zeigt sich bescheiden und zeigt Respekt vor den Opfern. Heute geben wir mit diesem Stein **Karl Strauss** seinen Namen und seine Würde zurück.

Leider konnten wir keine Angehörigen von Karl Strauss ausfindig machen. Umso wichtiger bleibt unser gemeinschaftliches Gedenken.

**Karl Strauss**, am 4. Mai 1889 geboren, lebte hier in einer völlig anderen Umgebung als heute inmitten seiner Familie - seinen Eltern Karl und Pauline und drei Brüdern und zwei Schwestern in dem bescheidenen Haus Maubacher Str.9. Das Haus mußte einer autokonformen Stadtplanung weichen. Seine Familienbande waren so stark, dass sich seine Schwester lebenslang um ihn kümmerte. Wahrscheinlich besuchte er die Volksschule am Schillerplatz und wurde in der Stiftskirche konfirmiert. Schon in jungen Jahren begann er in einer Fabrik zu arbeiten. Backnang war damals eine Gerberstadt, sodass wir annehmen, dass er in einer Gerberei gearbeitet hat und mit dem verdienten Geld das schmale Familieneinkommen aufbesserte.

Sein Leidensweg beginnt im Alter von 20 Jahren. Da kam er zum ersten Mal in die Heilanstalt Winnenthal.

Die Ärzte in der Heilanstalt Winnenthal wußten nicht recht, wie sie ihn behandeln sollten. Die Diagnose Hebephrenie ist deshalb auf dem Krankenblatt mit einem Fragezeichen versehen. Heute weiss man, dass das eine psychiatrische Erkrankung ist, die vor allem im Jugendalter zwischen 15 und 25 Jahren auftritt und mit Medikamenten und Therapien zumindestens gelindert werden kann. Immer wieder mußte er in die Heilanstalt Winnenthal. Mit der Zeit konnte er sich bei der Arbeit nicht mehr konzentrieren und verlor dann als Folge seiner Krankheit ganz die Arbeitsfähigkeit.

Das Blatt wendete sich für Karl Strauss mit der Umsetzung der rassistischen Ideen der Nationalsozialisten in den Heimen. Seit 1933 hatte dort ein gnadenloses Regime gegenüber den Schwachen und Wehrlosen überhand genommen. Der Mensch wurde auf seine ökonomische Nützlichkeit reduziert. Im Schatten des Krieges wurde dann ab 1939 eine staatliche Mord - Maschinerie in Gang gesetzt, an deren Ende die industrielle Vernichtung von mehr als 70 000 Menschen stand. Eines der Opfer war Karl Strauss. Ärzte und Bürokraten, die ihn nie zu Gesicht gesehen hatten, entschieden darüber, dass Karl Strauss getötet werden sollte. Sie entschieden aufgrund eines Meldebogens über sein Leben. Er wird mit Unterschrift des ärztlichen Leiters der Heilanstalt Winnenthal, Gutekunst, als arbeitsunfähig, als sehr lange auf Kosten der Fürsorgebehörde Backnang in Anstalten lebend und als schizophren eingestuft. Auf seiner Krankenakte ist mit Bleistift eingetragen: Versetzt, 23.7.1940. An diesem Tag wird Karl Strauss von Winnenden in die Tötungsanstalt Grafeneck auf der Schwäbischen Alb verschleppt und dort am selben Tag wie insgesamt 10 654 andere Wehrlose in der Gaskammer ermordet. Im Alter von 51 Jahren wurde sein Leben durch einen staatlich gelenkten Mord gewaltsam beendet. Die Stolpersteinverlegung soll ihm seine Würde und seine Identität zurück geben.  
Unvergessen: Karl Strauss.  
Bernd Hecktor